



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann

Grimm, Jacob

Jena, 1927

118. Von Jacob Grimm, 26. februar 1829

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

Hernach musten für rechtsalterthümer und grammatik die meisten langobardischen urkunden gelesen werden. Leo in seiner geschichte Italiens¹⁾ hat eine langobardische grammatik (nach meinem system) aufgestellt, in der wohl kein wort wahr ist. aber lesen Sie dergleichen noch?

Wie gerathen Sie auf die vermuthung, von Docens Lichtenstein sei schon irgend was gedruckt? er hatte den codex bloß jahre lang in seiner stube verschlossen. Sie sollten hinschreiben und ihn sich kommen lassen, eh es ein anderer thut, Hagen etwa oder gar Büsching. Schmeller hat jetzt Docens stelle erhalten.

Ich weiß mir nicht zu erklären aus welchem grund Hagens minnelieder²⁾ immer zurückgehalten werden; gedruckt sein sollte der größte theil schon vor zwei jahren. Neulich hat er uns ein gedrucktes circular zugehen lassen, worin aufgefordert wird zu beitragen für die berlinische sprachgesellschaft. Graff schreibt mir seit jahren nicht mehr, nicht einmal auf die zusendung meines buchs.

Wilhelms zeugnisse³⁾ werden über 300 seiten stark, ich lese eine correctur, begreife aber noch nicht ganz seine neue anordnung.

Er grüßt mit mir auf das herzlichste.

Jacob Grimm.

ich muß mein eignes werk wieder verderben, Walter 4, 35 ist nicht *sedelære*, sondern *seledære*, *inquilinus*, richtig. (rechtsalt. 319)

Lesen Sie doch den fluch den Kopp vor dem dritten band der paläographie⁴⁾ gegen seine recensenten ausgesprochen hat, er wird schon wirken.

Von der facultätsgeschichte⁵⁾ haben wir hier weiter nichts vernommen. übermorgen feiern wir Wilhelms geburtstag und zum 4 merz⁶⁾ wünsche ich im voraus glück.

Grüßen Sie Meusebach.

118. Von Jacob Grimm.

Lieber freund,

ich bitte erkundigung einzuziehen und mir zu melden, ob in den Berliner schulen das griechische nach der quantität oder nach dem accent gelesen

-
- 1) „Geschichte der italienischen staaten“, Hamburg 1829—32.
 2) Vgl. oben s. 511 anm. 1.
 3) Vgl. oben s. 511 anm. 6.
 4) „*Palaeographia critica*“, Mannheim 1817—29. Das ganze erste kapitel des dritten bandes bringt eine ziemlich erregte auseinandersetzung mit den kritikern.
 5) Vgl. oben s. 521 anm. 5.
 6) Lachmanns geburtstag.

wird? Hier sind die lehrer darüber uneins und ich bin um meine meinung gefragt worden. Diese wäre vorläufig, gedichte nach der prosodie, prosa aber nach der betonung lesen zu lassen. Zwar hat sich glaube ich Wolf gegen letzteres erklärt und auch Hermann soll nicht nach accenten lesen. Allein der accent scheint doch in keinem fall leere erdichtung der Neugriechen oder wenigstens der Alexandriner, und muß nun einmal nothwendig in den schulen gelernt werden. Eine verbindung beider, des tons und der länge, wie sie wohl Buttmann will, halte ich für unpractisch und höchstens geübtere mögen sie versuchen. Schon um deswillen sollte man prosa nur nach accenten lesen, weil das lesen nach der quantität höchst unsicher ist, nämlich auf *H* und Ω achten lehrer und schüler, aber bei dem *A. I. Y* hapert es und ich traue es selbst guten lehrern nicht zu, daß sie in vielen fällen die richtige länge oder kürze treffen werden.

Sein Sie so gut meinem bruder¹⁾ die einlage zu schicken.

Von herzen der Ihrige

Cassel 26 febr. 1829.²⁾

Jac. Grimm.

Göttling über den accent³⁾ und auch Kreuser (1827)⁴⁾ kenne ich.

119. Von Lachmann.

Berlin 8 Merz 29.

Lieber Freund,

Über die Methode das Griechische zu lesen ist in Berlin — auf Schulen und Universität — kein Streit, darum findet man auch nicht nöthig wie Wagner⁵⁾ dumme Programme über den Accent zu schreiben: in der Praxis läuft unverwahrens manches aus alter schlechter Gewöhnung der Lehrer unter. Wir lesen nicht nach der sogenannten Quantität: selbst dieser Name ist falsch: so lesen heißt eigentlich nur die Regeln der lateinischen Accentuation auf das Griechische anwenden. Bei der Verbindung des Accents mit der Quantität ist die einzige Schwierigkeit, daß wir Neuhochdeutschen nach⁶⁾ kurzem

1) Ferdinand.

2) Poststempel: 28. februar und 3. märz.

3) „Die lehre vom akzent der griechischen sprache für schulen“, Rudolstadt 1818. ³1825.

4) „Griechische akzentlehre, nach der Buttmannschen schulgrammatik für schulen geordnet“, Frankfurt 1827.

5) „Die lehre von dem akzent der griechischen sprache“, Helmstedt 1807; „*Addenda quaedam ad librum de accentu graecae linguae*“, Braunschweig 1810.

6) Gestrichen: „einfache[m]“.